

Merseburger Tageblatt

Kreisblatt

Beitung für Stadt u.

Kreis Merseburg

mit „Illustrierten“

Sonntagsblatt



Amliches Anzeigebblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden.

Abdruck amtlicher Bekanntmachungen ist nur nach Vereinbarung gestattet.

Nr 51.

Dienstag, den 2. März 1915.

155. Jahrgang.

Amliche Anzeigen.

Seite 4 betr.

1. Mäherung des unangelegenen Landsturms.
2. Eintommeneuer-Abgangskisten.
3. Verforgung der Bäder mit Mehl.
4. Bierdruckvorrichtungen.

Tageschronik.

Energtische deutsche Angriffe bei Verdun und im Oberelsaß brachten bemerkenswerte Erfolge.

Die Gedndnot in Frankreich nimmt immer bedenklichere Formen an.

4 englische Flugzeuge sind bei Dieuze verloren gegangen. Bei Verdun wurden wieder 1800 Russen gefangen. Frankreich wurde von den Russen zurückerobert.

Die „Dacia“ ist durch einen französischen Kreuzer aufgebracht und nach West geleitet worden.

Amerika plant angeblich ein vollständiges Ausfuerverbot für Lebensmittel und Montrombe.

Ueber die deutsch-ostafrikanische Küste hat England die Blockade verhängt.

Die japanisch-chinesische Kontroverse soll eine Milde rung erfahren haben.

Die Mobilmachung der deutschen Erwerbsstände.

Seit Menschengedenken hat es keine nationale Arbeitsaufgabe gegeben, die hinsichtlich ihrer Bedeutung, Schwierigkeit und Verantwortlichkeit für diejenigen, die sie zu erfüllen hatten, der Leistungs- und Belastungsprobe der deutschen Erwerbsstände unmittelbar nach Kriegsausbruch an die Seite gestellt werden kann. Es handelte sich hier angeblich der innerhalb weniger Tage vorzunehmenden Neueinstellung der wirtschaftlichen Lage und Tätigkeit auf völlig veränderte Verhältnisse um etwas durchaus Neues, überhaupt noch nicht Dagewesenes. Trotzdem ist die Aufgabe in voller Zweckmäßigkeit und zu voller Zufriedenheit aller Beteiligten gelöst worden. Was Handel und Industrie aus sich heraus, was Arbeitgeber und Arbeitnehmer in unablässiger, nie rastender Treue geleistet haben, um die Arbeitskräfte und die Betriebsrichtungen, die gewerbliche Tätigkeit überhaupt den neuen Formen der Kriegswirtschaft anzupassen, verdient nach Ansicht der Staatsregierung, in deren Namen der Vizepräsident des Staatsministeriums Dr. Delbrück in der Abgeordnetenhausungung vom 22. Februar diese lobenden Worte sprach, rückhaltlos den Dank und volle Bewunderung. Ihm pflichteten der Minister für Handel und Gewerbe Dr. Sydow in der Sitzung vom 26. Februar bei, indem er ausführte: „Ich bemerke gern die Gelegenheit, um auch von dieser Stelle aus dem Handel und Gewerbe Deutschlands und Preußens die Anerkennung dafür auszusprechen, daß sie in so bewundernswürdiger Weise sich den gänzlich veränderten wirtschaftlichen Verhältnissen anzupassen verstanden. . . . Es ist doch eine nicht hoch genug einzuschätzende Tatsache, daß die Hiffen der Arbeitslosen nicht nur erheblich günstiger stehen als zu Anfang des Krieges, sondern daß sie gegenwärtig auch günstiger stehen als in vorangegangenen Friedensjahre zu derselben Zeit.“ In dem gleichen Sinne haben die Vertreter aller Parteien in der in höchstem Maße gegenwärtig wachsenden Beteiligung der Industrie im Dienste der nationalen Kriegswirtschaftsarbeit in ebreuten, dankesfüllen Worten gedacht, so haben die Abgeordneten Defer (W.) v. Hoffell (Sonn.), Dr. Demmer (natl.), Giesberts (H.) v. Bogner (ff.), der Abgeordnete Sine (Sop.), anerkannt, daß sich das deutsche Wirtschaftslieben, zum der Neugestaltung unserer Volkswirtschaft, im Vergleich selbst zu dem neutralen Auslande in verhältnismäßig günstiger Lage befindet.“ Daneben hat die deutsche Landwirtschaft, wiederum nach den Worten des Vizepräsidenten des Staats-

ministeriums Dr. Delbrück, mit einer Intelligenz, Erfahrung und Opferbereitschaft, die nicht überboten werden kann, die schwerste aller Aufgaben, die Nahrungs- mittelversorgung von Mensch und Vieh, so glücklich bewältigt, daß die Aufrechterhaltung normaler wirtschaftlicher Verhältnisse jetzt und notwendig auch für ein zweites Kriegsjahr gesichert erscheint.

In dieser gewaltigen Arbeitsleistung, die in solcher Größe und Tragweite kein andres der am Kriege beteiligten Länder aufzuweisen hat, denen noch dazu für die Versorgung mit Nahrungsmitteln und Rohstoffen die Hilfe des Auslandes zur Verfügung stand, hat sich die Interessensolidarität der großen deutschen Erwerbsstände aufs neue in erkenntlicher und glücklicher Weise bewährt. Aber indem die Nation dies einmütig anerkennt und freudig begrüßt, bezeugt sie zugleich, daß die deutsche Wirtschaftsverfassung, wie sie sich in den letzten drei Jahrzehnten gestaltet hat, in ihrem Arbeitssystem und Arbeitsertrag den Bedürfnissen der nationalen Gesamtheit entspricht. Niemand kann darüber im Zweifel sein, daß die großartigen in ihrer Art unübertrefflichen Kriegseleistungen der deutschen Erwerbsstände, denen wir jetzt Zeuge geworden sind, um ermöglicht werden konnten durch festgestellte Ordnung und durch die richtigen, gewissenhaften und zielbewussten Arbeit, die im Laufe eines Menschenalters auf diesen Gebieten geleistet worden ist. Dabei war die wichtigste Voraussetzung für die Erfüllung der Aufgaben, vor die sich unser Wirtschaftslieben bei Ausbruch des Krieges plötzlich gestellt sah, die wirtschaftspolitische, sie ist es denn auch, die der ununterbrochenen Reite ihrer segensreichen Wirkungen ein neues Glied hinzugefügt hat, ein Glied, das, gewissermaßen im Feuer der Kriegesarbeit geschmiedet, an Glanz und Wert alle andern übertrifft. Wenn somit bei der einmütigen Anerkennung der Kriegesarbeit von Industrie, Landwirtschaft und Handel gerechtfertigt die Grundlagen, auf denen diese Arbeit erwachsen konnte und erwachsen ist, voll gewürdigt werden, so hat sich damit die nationale Gesamtheit in bedeutungsvoller Stunde zu der Überzeugung bekannt, daß die in solchen Maße und unter so außergewöhnlichen Umständen aufs beste bewährten Grundlagen unserer Erwerbs- und Wirtschaftsverfassung auch in Zukunft aufrecht erhalten werden müssen. Von einem solchen Bekenntnis aber wird man, und das ist gewiß nicht der geringste Gewinn, für die Zeit nach dem Kriege eine Abchwächung der parteipolitischen Gegensätze erhoffen dürfen, die uns seit langem bitter nottut.

Von den Kriegsschauplätzen

Aus dem Westen.

Die französische Offensive, auch die der letzten Tage, in der Champagne kann kaum für mehr als eine lebhafteste Demonstration angesehen werden. Trotzdem größere Kräfte eingesetzt wurden, fehlte doch allen diesen Angriffen die nachhaltige Energie, so daß sie sozusagen mühselos zum Scheitern kamen. Nachdem nun bereits seit einiger Zeit im Oberelsaß von einer stetigen Angriffs- tätigkeit auf deutscher Seite berichtet war und am Sonnabend der amliche deutsche Bericht von einer diesseitigen Offensive bei Verdun Kenntnis gab, erhellt aus der gestrigen Mitteilung der Obersten Heeresleitung, daß an beiden Stellen der deutsche Angriff sehr energisch und mit bedeutendem Erfolge vorgetragen worden ist. Da aus den angegebenen Daten sich über die genaueren Umstände unserer Heeresleistung kaum etwas ergibt, lassen wir die Meldung selbst sprechen:

Großes Hauptquartier, 28. Febr.

(Westen) In der Champagne setzte der Gegner auch gestern seine Vorstöße vergeblich fort. Südlich Malancourt nördlich Verdun erstürmten wir mehrere hintereinander liegende feindliche Stellungen. Schwache französische

Gegenangriffe scheiterten. Wir machten 6 Offiziere u. 250 Mann zu Gefangenen und eroberten 4 Maschinengewehre und 1 Minenwerfer. Am Befrande der Vogesen waren wir den Gegner nach heftigem Kampfe aus seinen Stellungen Namont-Bionville. Unser Angriff erreichte die Linie Verdun-Breuil, östlich Badonviller, östlich Celles. Durch ihn wurde der Gegner in einer Breite von 20 Km. und einer Tiefe von 6 Km. zurückgedrängt. Die Versuche des Feindes, das eroberte Gelände wieder zu gewinnen, scheiterten unter schweren Verlusten. Ebenso wurden feindliche Vorstöße in den Süd-Vogesen abgewiesen.

Starke deutsche Angriffe auch bei Combarthe.

Der Amsterdamer „Telegraaf“ meldet aus Eluis unter dem 27. Februar: „Heute Mittag und Abend war wieder Kanonendonner zu hören, jedoch nicht aus englischen Marinegeschützen, der gleichfalls über Flantern donnert, sondern das schwere deutsche Geschütz. Die Deutschen greifen in der Umgebung von Combarthe auf dem Wege nach Neuwport kräftig an. Das Wetter ist sehr günstig, trocken, sonnig, mit leichtem Frost.“

Die Folgen der Zepellinbeschichtung von Calais.

Nach dem „Eclair“ aus Havre wurden bei dem deutschen Luftbombardement auf Calais am 22. d. M. 18 Häuser zerstört und 30 Personen getötet.

Die französischen Verluste an Maschinengewehren.

Die Franzosen haben an Maschinengewehren besonders schwere Einbuße erlitten. Ein den deutschen Truppen in die Hände gefallener, von Stoffe selbst geleiteter Befehl aus dem französischen Hauptquartier vom 19. Dezember mit der Unterschrift 9100 bezeugt dies aufs Neue. Der Truppenteil, dem der Befehl zugegangen war, fügte diesem die Bemerkung zu: „Diese Anweisung konnte zu keiner gelegeneren Zeit kommen, da die schmachvolle Panik der 5. Kompanie des 46. Regiments der Division den Verlust von zwei Maschinengewehren zugeführt hat.“ Dieser Zulass ist vielleicht das Wichtigste an dem Schriftstück. Er zeigt, daß die moralische Kraft im französischen Heere stellenweise zu versagen beginnt.

Explosion in den Bergwerken von Bruay.

Genf, 27. Februar. In den Bergwerken von Bruay bei Bethune explodierte eine Pulverkammer der Bergwerke. Die Explosion war im Umkreise von mehreren Kilometern vernichtend. Sie ist auf die Unvorsichtigkeit eines Wächters zurückzuführen. Bisher wurden zwei Tote gefanden, man fürchtet aber, daß ihre Zahl bei deutend höher sein wird. Nach einer anderen Darstellung soll die Dynamitfabrik von Houdain explodiert sein. Genauere Nachrichten fehlen noch.

Die wachsende Gedndnot in Frankreich.

Das allgemeine Moratorium in Frankreich ist abermals bis 1. Mai verlängert worden. Lebens- und Unfallversicherungen dürfen fällige Summen nicht auszahlen, sondern nur Teilzahlungen in Höhe von 20 Prozent des eingezahlten Kapitals (!) leisten, höchstens aber 40 000 Francs im Einzelfalle, ein Beweis, daß auch die Fonds der Versicherungsanstalten bereits für öffentliche Zwecke verwendet sind. Der Regierungsvorschuh bei der Bank von Frankreich belief sich am 18. Februar bereits auf fast 4 1/2 Milliarden. Der Heitegeier kreist über Frankreichs Geldwesen. In den bescheidenen Kreisen Frankreichs verbreitet sich der

Sah gegen England

und gegen die herrschende Clique mehr und mehr. Die Erkenntnis, daß man sich für Großbritannien hinopfert, das seinerseits es an Opfern in jeder Hinsicht fehlen läßt, Frankreich vielmehr als Bajallen und Ausbeutungsbjekt behandelt, wächst allenthalben. Eine rücksichtslose Jenjur hält jede Kritik indes wirksam nieder.

Die deutsche Macht an Flanterns Küste.

Haag, 27. Februar. Der Korrespondent der „Tijds“ meldet aus Suis das die Deutschen nunmehr einen flandrischen Postdienst gegen die See durch 3 Pfeilballons, die dauernd in der Luft bleiben, eingerichtet haben.

Deutsche Flugzeuge über Scheerich.

Haag, 27. Februar. Ein Londoner Privattelegramm des „Morning Post“ meldet, daß zwei deutsche Flugzeuge, die ansehnlich nur Beobachtungszwecke verfolgten, gestern Morgen über den Kriegswesten von Scheerich und später über der Themse gesehen worden seien. Die Beobachtung der Flugzeuge war später infolge eines dichten Nebels leider unmöglich geworden.

Verlorene englische Flugzeuge.

Frankfurt a. M., 27. Februar. Die Frankf. Z. meldet aus London: Es sind die jüngsten Streifzüge in der Gegend von ... die mußte ein Leutnant mit seinem Flugzeug ... Er wurde von drei niederländischen ... aufgenommen. Drei andere Sieger fest.

Die Arbeiterstreiks in England

nehmen fast Ende. Der Streik im Eisenbistritz, wo es sich um 100 000 Mann handelt, schwebt noch immer. Die Regierung will nach Wiederaufnahme der Arbeit, die im Voraus gefordert wird, die Streifzüge einem Schiedsgericht überweisen.

Aus dem Osten

wird wiederum eine lebhafte Tätigkeit in beiden Fronten berichtet. Das amtliche deutsche Communiqué lautet:

Großes Hauptquartier, 28. Februar.

(Osten) Nordwestlich Grodno waren gestern neue russische Kräfte vorgegangen. Unser Gegenstoß warf die Russen in die Vorstellungen der Festung zurück. 1800 Gefangene blieben in unserer Hand. Nordwestlich Ostrolenta wurde am Omulew ein feindlicher Angriff abgewiesen. Vor überlegenen feindlichen Kräften, die von Süden und Osten aus Pragnitz vordrangen, sind unsere Truppen in die Gegend nördlich und westlich der Stadt ausgediehen. Südlich der Weichsel nichts neues. Oberste Heeresleitung.

Er muß anerkannt werden, daß die Russen trotz der vernichteten Niederlage ihrer 10. Armee eine bemerkenswerte Angriffskraft und Verteidigungsfähigkeit zeigen. Von woher sie die auf Pragnitz vorgegangenen starken Kräfte genommen haben, ist nicht ohne Weiteres ersichtlich. Es scheint, daß auch auf deutscher Seite ein so kraftvoller Gegenstoß nicht vermutet worden ist.

Die amtlichen österreichischen Berichte.

Wien, 27. Februar. Amtlich wird verlautbart: In der polnischen Front ist keine wesentliche schärfere Gefährdung. In den Karpaten ist die allgemeine Situation unerschüttert. In Westungarn ist die Lage nach erbittertem Kampfe um schweren Verlusten des Gegners zurückgeschlagen. Das angreifende neunste russische Schützenregiment ließ dreihundert Tote und mindestens ebensolche Verwundete an unleren Stellungen zurück. 730 Mann des Regiments wurden unterwunden gefangen. — Die mit großer Hartnäckigkeit geführten Kämpfe in Südungarn dauern an.

Wien, 28. Februar. Amtlich wird verlautbart: In Polen und Westungarn hat sich nichts Wesentliches ereignet. Es fanden nur Artilleriekämpfe statt. — In den Karpatenfront wurde im Raume bei Wyszakow sowie südlich des Dnjestr gekämpft. Die Situation hat sich in den letzten Tagen nicht geändert.

Heftiges Artilleriegeschütz bei Warmoritz.

Wie der „Daily Mail“ aus Marmoritz gemeldet wird, findet ein furchtbares Artilleriegeschütz zwischen den Österreibern, die in der Nähe von Warmoritz stehen, und den Russen statt, die sich bei Bojan verfangen haben. Das Geschütz dauert schon viele Stunden an. Die Geschosse hielten so dicht wie Hagelgeschosse.

Eine polnische Eisenbahnbrücke gesprengt.

Der „Widens Kurier Polskis“ meldet aus Warschau: Die Angehörigen der polnischen Unabhängigkeitspartei haben die von russischen Mächten streng behütete Eisenbahnbrücke bei Tenczin in die Luft gesprengt. Die Brücke liegt einige Meilen nördlich von Warschau in der Richtung Bjelostok, Grodno, Warschau.

Ein Flug über Warschau.

Der Spezialberichterstatter des „Kurier“ in Warschau meldet: Gestern sprach ich einen Oberleutnant, der gerade von einem Flug über Warschau zurückgekehrt war. „Wir sind“, erzählte er, „über Warschau geflogen. Nachdem wir abends halb zehn Uhr aufgestiegen waren, flogen wir uns fändig in einer Höhe von 900 bis 1500 Metern. Über Warschau gelangt, warfen wir eine Bombe nach der anderen in der Richtung der Festungswerke hinunter. Am von der Soldatier bei der verbundenen Heere die Russen zu überzeugen, besetzten wir auf den Bomben kleine Fahnen, bald in deutschen, bald in österreichischen, bald in ungarischen Farben. In Warschau verursachten wir bedeutenden Schaden. Am wichtigsten aber ist, daß wir die Festungswerke angreifen konnten. Diese Photographien zeigen, wie die Russen infolge der durch die Bomben verursachten Schäden zuben.

Deutsche Verluste in Masuren.

Entgegen einer englischen Meldung, wonach unsere Truppen in Masuren circa 100 000 Mann eingedrückt haben sollen, wird diesbezüglich amtlich festgestellt, daß unsere Verluste weniger als ein Sechstel dieser Zahl betragen haben.

Mangel an Nahrungsmitteln und Kohlen.

wird in Charlow nach Petersburger Quellen festgestellt. Auch in anderen Gouvernements beginnt es an nötigen Bedarfsartikeln zu fehlen.

Dom Seekriegsgebiet.

Der Unterseebootskrieg.

macht sich für England je länger je mehr bemerkbar. Die Schiffsverluste müssen viel zahlreicher sein, als bekannt gegeben wird. Der Passagierverkehr in Brüssel-England ist vorläufig ganz eingestellt.

Alle französischen Kanalarthäfen sind für den Handelsverkehr völlig gesperrt und die Leuchtfeuer gelöscht.

Die „Dacia“ aufgebracht.

Berlin, 28. Februar. Die B. Z. erzählt aus New York, daß ein französischer Kreuzer der Baumwoll-dampfer Dacia im Kanal angehalten und nach Bresgebracht habe.

Überreste vernichteter Schiffe.

sind auf der Insel Anglesey angetrieben. Dort wurde z. B. bei Amlych ein Rettungsboot von dem Dampfer „Wheathorn“, der 2487 Tonne groß ist und der Restitutionsreederei gehört, angepölpelt. Auch viel Wrackholz wird gefunden.

Paris, 27. Februar. Einer Meldung des Matin aus Dieppe zufolge wurde ein englisches Handelsschiff bei Saint-Vaast-les-Bains von einem deutschen U-Boot versenkt.

Paris, 28. Februar. Wie der „Temps“ aus Harre meldet, soll der englische Dampfer „Harpaton“, der im Arnetal von einem deutschen Unterseeboot angegriffen worden war, nicht gefunden sein. Das Wrack ist vielmehr 35 Meilen nördlich von Rap d'Antifer gesehen worden.

Der norwegische Dampfer Regia

ist nicht torpediert, sondern in einem englischen Minensfeld auf eine Mine aufgelaufen.

Wie lange hält England die Forderung aus?

Der Antwerpener Korrespondent der „Neuen Freien Presse“ berichtet, daß mehrobende holländische Fischer die Ansicht seien, England werde die drohende vollständige Forderung unmöglich länger als einen Monat ertragen können. Die Einlei schon jetzt aus höchste erregt. Der Stillstand des Verkehrs treffe Millionen Angestellte und Arbeiter, deren Lot schon jetzt eine soziale Gefahr bedeute. Da die Verluste an Transportschiffen England auch militärisch lahmlegen, glaube man in Antwerpen, England werde bald zu neuen Entschlüssen kommen müssen.

Die Enttötung in England.

daß es noch nicht gelungen ist, auch nur eines deutschen U-Bootes habhaft zu werden, oder es zu vernichten, ist im Steigen.

Der unvortheilhafte Angriff auf die deutsche Küste.

Der militärische Mitarbeiter der „Times“ meint, ein Angriff auf die deutsche Küste, den einige befürworten, dürfte größere englische Angriffsstreitkräfte als deutsche Abwehristreite beanspruchen, daher für England unvortheilhaft sein. — Ein Angriff auf die Dardanellen aber könnte größere feindliche Streitkräfte beschaffen, als zum Angriff erforderlich sind.

Die amerikanischen Weizenverpflichtungen suspendiert?

New-York, 27. Februar. Die Weizenverpflichtungen sind suspendiert, bis das Kriegsgericht den Fall der „Wilhelmina“ erledigt hat. In New-York liegen 5 Millionen, in Buffalo 8 Millionen Bushels Weizen zur Verschiffung bereit.

Ein amerikanisches allgemeines Ausfuhrverbot?

Präsident Wilson befürwortete ein Gesetz, das ihn ermächtigt, ein allgemeines Ausfuhrverbot zu erlassen, wodurch er gewisse kriegerische Mächte zwingen will, die Befähigungen des amerikanischen Handels zu unterlassen.

Amerikanisches Kriegsmaterial und der Unterseebootskrieg.

Der „New-York Herald“ meldet einem der Magd. Z. zugehenden eigenen Drahtbericht zufolge: Infolge des Unterseebootskrieges in den englischen Gewässern sind 15 mit Kriegsmaterial für England und befrachtete Dampfer an Auslaufen verhindert.

England und die amerikanischen Vorschläge.

Rotterdam, 27. Februar. Die Times meldet aus Washington, man glaube dort, daß wenig Aussicht bestehe, daß England sich mit dem amerikanischen Vorschlag betreffs des Seekriegsgebietes einverstanden erklären werde; es werde alles, was einem mittelbaren Abkommen mit Deutschland ähnlich sei, zurückweisen. Associated Press teilt über den amerikanischen Vorschlag mit, daß das Vorgehen Amerikas bezwecke, den neutralen Staaten die unangenehmen Folgen weiterer Requisitionen zu erparieren. Zugleich ist betont worden, daß, wenn die deutsche Flotte die Befähigung unter jenen Vorkäufen, dies einen ungünstigen Beschlag auf die öffentliche Meinung Amerikas England gegenüber haben würde.

Der türkische Feldzug

Zur Beschießung der Dardanellen.

Konstantinopel, 26. Februar. Das Hauptquartier teilt mit: Durch eine siebenstündige Beschießung mit schweren Geschützen haben die feindlichen Schiffe gestern unler äußeren Forts an den Dardanellen an einigen Punkten beschädigt; trotzdem hatten wir nur einen Verlust von fünf Toten und 14 Verwundeten. Auch heute hat die feindliche Flotte die Beschießung fortgesetzt, sich aber am Nachmittag aus dem Feuerbereich unserer Batterien bei Sedul-Bair zurückgezogen.

Das Feuer der Forts hatte sehr gute Erfolge. Mehrere feindliche Kriegsschiffe, darunter der „Agamemnon“, wurden schwer beschädigt und ein feindliches Kriegsschiff soll in Brand geschossen sein. — Bei der Beschießung vom 19. Februar schienen die Engländer ersten Schaden erlitten zu haben. In Smyrna ist eine einseitige Reise aus Vennez erzählt worden, daß sie einem hart beschädigten großen englischen Kriegsschiff be-

gegnet seien, das viele Verwundete an Bord hatte und nach dem Piräus ging.

Aus Konstantinopel wird berichtet: Das Hauptquartier teilt mit: Die feindliche Flotte beschießte am Sonntag in großen Zwischenräumen das Dardanellenenge liegende Fort Sedul-Bair.

Mailand, 27. Februar. Nach dem „Sefolo“ besteht kein Zweifel mehr, daß das englisch-französische Geschwader einen Stichpunkt für die Operationen gegen die Dardanellen schon seit mehreren Wochen auf einer griechischen Insel errichtet habe. Auf die Vorlesungen Deutschlands und Österreichs habe Griechenland geantwortet, daß es ihm an der Macht fehle, an der Sache etwas zu ändern.

Was England mit der Beschießung der Dardanellen bezweckt.

Die Fortsetzung der englisch-französischen Beschießung der Dardanellen wird an zömischen landhüben Stellen sehr heftig betrachtet, die italienischen politischen Kreise nehmen jedoch an, daß England für das Unternehmen gegen die Dardanellen keine Opfer bringen werde, weil England damit rechne, auf diese Weise die politischen Wirkungen der Mächte nicht auszuheben zu können und vor allem selbst früher als Russland vor Konstantinopel zu erscheinen.

Wie Oberst Kington, der militärische Mitarbeiter der Times, betont, würden die Schwierigkeiten bei der Fortsetzung der Dardanellen erst beginnen, wenn die verbündete Flotte in die Meerengen selbst einläuft. In dem engen Fahrwasser der inneren Kanäle würden die in ihrer Beweglichkeit gehemmten Schiffe vorzüglich Ziele für die schweren Kanonenbatterien abgeben, die ihrerseits kaum zu treffen wärden. Auch Minen- und Torpedoangriffe wären zu befürchten.

Von den Kolonien und übersee.

Blockade der deutsch-afrikanischen Küste.

Die britische Regierung hat am 1. d. M. über die Küste Deutsch-Ostafrikas den Blockadezustand erklärt.

Aus Deutschschidwest.

London, 27. Februar. Über die Besetzung von Romitas und Goanikonos meldet das Westliche Büro: Von Smalopman aus operierend, riefte die nördliche Streitmacht unter Befehl des Generals Kolha bis auf einige Meilen von der Station Rillingen vor. Die Truppen besetzten Goanikonos, das ein wichtiger Punkt ist, weil sich dort gutes Wasser befindet, sowie den Postenposten Romitas, der sechs Meilen stromabwärts gelegen ist. Der Feind hatte während der Nacht das Lager verlassen. Das Postamt in Richtigshofen wurde durch den Feind verbrannt.

Japan und China.

Rotterdam, 27. Februar. Daily Telegraph meldet aus Peking, daß die Verhandlungen zwischen China und Japan einen günstigeren Verlauf nehmen, als zuerst erwartet wurde. Nach langwierigen Konferenzen sei man zu dem wichtigen Resultat gekommen, daß die Richtigheit der chinesischen Auffassung anerkannt wurde, wonach die Probleme betreffs Schantung und Kiautschou von einer Reihe anderer Fragen getrennt, welche nur am Ende des Krieges gelöst werden können.

Japan befreit die allgemeine Mobilisierung.

Aus Kopenhagen wird gemeldet: Die japanische Regierung stellt die Mobilisierung der gesamten japanischen Land- und Seestreitkräfte in Abrede. Sie habe nur die Einberufung einzelner Infanterieabteilungen zur Auflösung der in der Mandchurie stehenden Truppen.

Einführung der Jenur in Japan.

Die Petersburger Agentur meldet aus Tokio: Ein Erlass der Regierung verbietet die Weiterverbreitung von Nachrichten militärischen Charakters durch die Presse und den Telegraphen. Die Totiortzeitungen wurden der Präventivzensur unterstellt. Telegramme von und nach Japan unterliegen seit dem vergangenen Montag der militärischen Zensur in Tokio.

Juanjufai und die Volksbewegung gegen Japan.

Amsterdam, 27. Februar. Nach einer Meldung des Richtigsten aus Peking empfängt Juanjufai täglich Telegramme, worin die Bereitwilligkeit, für das Vaterland zu kämpfen und zu sterben, bezeugt wird. Der Präsident antwortete darauf, daß der Konflikt mit Japan auf friedlichem Wege gelöst werden könne. Die in China bemerkbare Einmütigkeit zwischen Volk und Regierung soll in Tokio Einbruch gemacht haben. Die Vereinigung „Friede“ in Japan soll beschlossene haben, der Verbesserung der Beziehungen Japans zu den Vereinigten Staaten mehr Aufmerksamkeit zu widmen.

Japanische Truppen in Indien.

Der Petersburger „Richtig“ meldet aus Singapur vom 20. Februar: Japanische Soldaten besetzen die Rajmren der aufrebeindischen indischen Truppen und verfolgen die gestrichelten indischen Soldaten.

Die Neutralen.

Manuels Entlassung.

Mailand, 27. Februar. Der Kabriber „El Liberal“ meldet aus Mailand: Erzbischof Mauerl mit seiner Gemahlin hat, dem Bistat zufolge, tatsächlich acht Tage lang in Santander auf spanischen Boden gewohnt, nach Scheitern der Militärrevolten in Lifanon und Oporto ist das Königspaar am 8. Februar von Bilbao aus nach England zurückgekehrt.

Die griechische Antifei geschleitet?

Konstantinopel, 27. Februar. Die griechische Antifei ist geschleitet, da Griechenland folgende Bedingungen abgelehnt hat: Anschließung an die Entente-mächte, Militärvortrag mit England, freie Durchfuhr des Kriegsmaterials für Rußland und Serbien und Abtretung sämtlicher Inseln zur Schaffung einer neutralen Basis.

Vertrauensvotum für Salandra.

Die Position des Ministeriums Salandra ist schwierig. Turati verlangte am Sonnabend in der Kammer eine ge-

Letzte Depeschen

Heftige französische und russische Angriffe abgewiesen.

Großes Hauptquartier, 1. März. (Westen.) Bei **Wercicq** nördlich Lille wurde ein englisches Flugzeug durch unfer-Beschleue zum Landen gezwungen. An einer Stelle unferer Front verwendeten die Franzosen wiederum, wie schon vor einigen Monaten, Geschosse, die bei der Detonation überziehende und erstickende Gase entwickelten. Geboden wurde nicht angerichtet. Unsere Stellung in der **Champagne** wurden gestern mehrfach von mindestens zwei Armeekorps angegriffen. Die Vorstöße wurden nach heftigen Nahkämpfen rellios abgewiesen. In den **Argonnen** erbeuteten wir zwei **Wägenwerke**. Zwischen dem **Ortrand** der **Argonnen** und **Banquois** traten die Franzosen gestern fünfmal zu einem Durchbruchversuch an. Die Angriffe scheiterten unter schweren Verlusten des Feindes. Die offiziell **Sadowiller** von uns genommenen Stellungen wurden auch gestern gegen feindliche Wiedereroberungsversuche gehalten.

(Osten.) Russische Angriffe nördlich **Womsha** und nordwestlich **Dstolenta** wurden abgewiesen. Sonst nichts Bedeutliches. Oberste Heeresleitung.

Die Aufnahme in Paris und London.

Genf, 28. Februar. In Paris und London wird gegen einen in der **Wote Wilsons** enthaltenen Vorschlag, daß die Kriegführenden aus den in Frage kommenden Gebieten alle **Minen** entfernen sollten, eingemendet, daß dies sehr schwierig durchzuführen sei. Es müßten beiderseits gleichzeitig die **Minen** entfernt werden, und hierbei sei ein **Waffenstillstand** nötig, worauf auf keiner Seite **Geneigtheit** vorläge.

Schärferes Auftreten in Japan gegen Deutsche?
Wien, 1. März. Wie ein Privattelegramm der **Neuen Freien Presse** berichtet, meldet die **Petersburger Telegraphen-Agentur** aus **Tokio**: **Sämtliche Deutschen** müssen wegen des Konflikts **Japans** mit **China** das **japanische Gebiet** verlassen. Auch die deutschen **Kriegsgefangenen** werden jetzt **strenger behandelt**.

(Dana) scheint unsere **Diplomatie** es nicht zu verhehen, die günstige **Sachlage** für uns auszunutzen. Die **Red.**

Landangriff auf die Dardanellen?

Konst. 1. März. „**Arizuna**“ meldet aus **Toulon**: **Abzuger** wurde ein **Korps** nach **Galipoli** in den **Dardanellen** eingeschifft, das vorzeitig mit **indischen Truppen** aus **Egypten** wäpfehrlich **schon** **gelandet** ist.

Jäger Widerstand am Dniepr.

K. u. I. Kriegspressequartier, 28. Februar. In den **Kämpfen** südlich des **Dniepr** scheinen sich die **Kräfte** jetzt ungleich die **Wage** zu halten. Der **Feind** verliert, wie sich nicht verkennen läßt, in dieser **Gegend** über **eisenbahntechnische Vorteile**, die unternichts durch die **Güte** und **Tarperkeit** der **Truppen** ausgeglichen werden müssen. Der **Kampf** in **Eisenbahngeländen** ist **schwer** und **wird**, wie alle bisherigen **Kämpfe**, wohl einen **langsameren Fortgang** nehmen, als nach den **einleitenden** **Ergebnissen** am **Abzuge** der **Waldpartien** in der **Offenheit** vielleicht **erwartet** wurde. (P. u. A.)

Englands Verftimmung über die amerikanischen Vorstöße.

Notterdam, 28. Febr. Aus **Washington** wird den **Times** gemeldet: Die **Erwartung**, daß etwas **Greifbares** aus den **amerikanischen Vorstößen** bezüglich des **Kriegsgefangenen** **herauskommen** wird, **verringert** sich **täglich**. **England** wird **nüchtern** jede **Maßnahme**, die einem **indirekten Vergleich** mit **Deutschland** ähnlich ist, **abweisen**, auch wenn **Amerika** und, wie man **saft**, auch **weitere** **neutrale Länder** es **dringend wünschen**. Die **Associated Press** gibt heute morgen folgende **auffärende Einzelheiten**: Die **Absicht** der **Regierung** in **Washington** ist, **informelle Verhandlungen** zu **einleiten**, um den **Neutralen** in **folgende** **weiteren** **Bestimmungen** zu **erfahren**. **Unter** den **Gründen**, die **man** der **englischen** **Regierung** **nahgelegt** hat, **heißt** es, daß die **Kriegsgefangenen** **Verbündeten** in **Deutschland** an **einer** **Stelle** die **Folgen** von **Englands** **Ausfängerungs** **politik** **empfinden** werden. **Zweitens**, daß der **Unstund**, daß die **Zivilbevölkerung** **Deutschlands** **leide**, die **Stimmung** der **Amerikaner** **gegenüber** **England** und **seiner** **Verbündeten** **ungünstiger** **beeinflussen** **würde**. Die **Associated Press** **betont**, daß der **amerikanischen** **Vorstöße** die **Sicherheit** **des** **Handels** **der** **Verbündeten** **verlängen** und die **Frage** **zur** **Wählung** **bringen** **würde**, ob **Deutschland** **oder** **England** **eigenlich** **an** **der** **rückfichtlosen** **Ablieferung** **schuld** **ist**.

Es ist zu **bedauern**, **bermerken** die **Times** **dazu**, daß die **Associated Press** **in** der **Lage** ist, **diese** **Wählung** **zu** **verfälschen**, **Erstens**, weil sie **großen** **Einfluß** in **Amerika** **hat**. **Zweitens**, weil ihre **Beurteilung** der **amerikanischen** **Haltung** in **England** **keine** **angenehme** **Lektüre** **sein** **wird**.

gen die **Dampfungserlasse** der **Regierung** **gerichtete** **Tagessordnung**. **Somit** **erteilte** **die** **Kammer** **Sachverhalt** mit **314** **gegen** **41** **Stimmen** **ein** **Vertrauensvotum**.

Verschiedene Nachrichten.

Kaiserliche Auszeichnungen.

Berlin, 27. Februar. Dem **Generalfeldmarschall** **von** **Hindenburg** wurde seine **Ernennung** zum **Chef** des **2. Wäurischen Infanterie-Regiments** **Nr. 147**, wie die **Kriegszeitung** des **Volks-Anzeigers** **erläutert**, in **nächstehender** **Einlage** **von** **Seiner** **Majestät** **bestätigt**.

„**Mein** **lieber** **Generalfeldmarschall!** **Nach** **dem** **glorreichen** **Verlauf** **der** **Winterkämpfe** **in** **Wallonen**, **in** **der** **unter** **Ihrer** **bedachtigen**, **meisterhaften** **Leitung** **mein** **unvergleichlich** **tapferes** **Infanterie** **den** **Feind** **den** **letzten** **Hubreit** **des** **heimatlichen** **Bodens** **entrisen** **und** **seine** **Armeen** **weit** **in** **das** **eigene** **Land** **treibend**, **vermehrt** **geklagt** **hat**, **ist** **es** **mir** **dringendes** **Bedürfnis**, **zu** **denken** **für** **alles** **das**, **was** **Sie** **und** **die** **braven** **Truppen** **jezt** **wieder** **für** **das** **Wäurische** **geleistet** **haben**. **Ich** **will** **meinem** **königlichen** **Dank** **aber** **nicht** **dadurch** **besonderen** **Ausdruck** **geben**, **daß** **ich** **Ihnen** **das** **Eidennuß** **zum** **Orden** **Pour le merite** **verleihe** **und** **Sie** **ferner** **unter** **Befehl** **à la suite** **des** **3. Garderegiments** **zu** **füß** **zum** **Chef** **des** **2. Wäurischen Infanterie-Regiments** **Nr. 147** **ername**. **In** **der** **Abt** **dieses** **Regiments**, **das** **ich** **bei** **den** **Kämpfen** **im** **Osten** **unvergänglich** **vorher** **erzogen** **hat**, **werden** **Sie** **ersehen**, **wie** **dankebaren** **Herzens** **ich** **Ihre** **Verdienste** **um** **die** **Befreiung** **Nipruens** **von** **dem** **feindlichen** **Einfall** **anerkenne**. **Gott** **sei** **auch** **ferner** **mit** **unserer** **gerechten** **Sache** **und** **ihnen** **noch** **viele** **solche** **Siege**. **Wilhelm.**“

Auch der **Chef** **des** **Stabes** **heim** **Generalfeldmarschall** **von** **Hindenburg**, **Generalleutnant** **Lubendorf**, **erfährt** **die** **Verleihung** **des** **Eidennußes** **zum** **Orden** **Pour le merite** **von** **Kaiser** **durch** **folgendes** **persönliche** **Telegramm**: „**Aus** **Anlaß** **des** **herrlichen** **Sieges** **über** **das** **nach** **hinzu** **in** **Nipruen** **stehende** **Rußens** **heere** **ich**, **mein** **lieber** **Generalleutnant** **Lubendorf**, **Ihnen**, **dem** **treuen**, **unermüdlichen** **Generalfeldmarschall** **des** **Oberbefehlshabers** **der** **gesamten** **deutschen** **Streitkräfte** **im** **Osten**, **meinem** **königlichen** **Dank** **für** **Ihre** **herausragende** **Anteilnahme** **an** **dem** **Gelingen** **des** **so** **großartig** **angelegeten** **und** **glücklich** **durchgeführten** **Unternehmens** **aus**. **Ich** **verleihe** **Ihnen** **hiermit** **das** **Eidennuß** **zum** **Orden** **Pour le merite**, **eine** **Auszeichnung**, **deren** **Sich** **mit** **berechtigtem** **Stolz** **erfreuen** **können**. **Wilhelm.**“

Politische Rundschau.

Deutsches Reich

Der neue Reichshaushaltsetat.

Der **Heberlich** **über** **die** **Entwürfe** **des** **Etats** **für** **den** **Reichshaushalt** **und** **für** **den** **Haushalt** **der** **Schutzgebiete** **auf** **das** **Rechnungsjahr** **1915** **besagt** **in** **den** **Vorbemerkungen** **erstens** **zum** **Reichshaushaltsetat**. **Der** **Krieg** **verlangt** **einerseits** **alle** **Mittel** **des** **Reichs** **in** **erster** **Linie** **für** **Kriegszwecke** **bereitgehalten**; **andererseits** **macht** **es** **die** **Unschärfe** **der** **Lage** **unmöglich**, **die** **Bedürfnisse** **des** **Rechnungsjahres** **1915** **zur** **Zeit** **mit** **genügender** **Zurechnung** **vorgeschriebene** **Grundlage** **zu** **schaffen**, **aus** **der** **die** **Verwaltung** **in** **der** **bisherigen** **Weise** **fortgeführt** **und** **die** **Rechnung** **gelegt** **werden** **konnte**. **Demgemäß** **bildet** **er** **eine** **Wiederholung** **des** **Etats** **für** **1914** **in** **welcher** **im** **allgemeinen** **nur** **die** **durch** **Beitrag** **aus** **bedingten** **Änderungen** **und** **Ergänzungen** **vorgenommen** **wurde**, **welche** **die** **wenigen** **neuen** **Maßnahmen** **hingehörig** **sind**, **welche** **sich** **an** **in** **der** **gegenwärtigen** **Kriegszeit** **als** **unerlässlich** **erweisen**. **Erst**, **wenn** **der** **Krieg** **beendet** **ist** **und** **die** **Verhältnisse** **sich** **geklärt** **haben**, **wird** **in** **Frage** **kommen**, **den** **so** **aufgestellten** **Etat** **durch** **Ergänzungen** **oder** **Nachträge** **weitergehenden** **Bedürfnissen** **anzupassen**.

Die **einmaligen** **Ausgaben** **des** **ordentlichen** **Etats** **beschränken** **sich** **auf** **die** **Förderung** **bereits** **begonnener** **Maßnahmen**, **neue** **sind** **nur** **ausnahmeweise** **bei** **dringendem** **Bedarfe** **vorgesehen**. **Dieser** **ist** **bei** **der** **Rost** **in** **etwas** **größeren** **Umfang** **als** **bei** **den** **übrigen** **Verwaltungen** **herorgetreten**. **Bei** **den** **Einnahmen** **sind** **im** **allgemeinen** **die** **Wünsche** **des** **Jahres** **1914** **übernommen**. **Der** **Reichsbudget** **des** **Rechnungsjahres** **1913** **von** **und** **20** **952** **318** **Mark** **wird** **gemäß** **dem** **Nachtragsetat** **von** **3.** **März** **1913** **zur** **Deckung** **der** **durch** **die** **Heeresverpflichtungen** **von** **1913** **entstehenden** **einmaligen** **Ausgaben** **bereits** **bestimmt**. **Wenn** **außerordentlichen** **Etats** **werden** **jezt** **10** **042** **342** **000** **Mark** **angefordert**. **Davon** **sind** **jezt** **zehn** **Milliarden** **für** **Ausgaben** **aus** **Anlaß** **des** **Krieges** **bestimmt**. **Der** **Rest** **betrifft** **Ausgaben** **beim** **Verwaltung** **des** **Inneren**, **der** **Reichspost** **und** **Telegraphenverwaltung**, **sonst** **der** **Reichseisenbahnenverwaltung**, **welche** **nach** **den** **bestehenden** **Grundsätzen** **auf** **die** **Einlage** **zu** **übernehmen** **sind**.

Durch **den** **Etatvergleich** **wird** **angeordnet**, **daß** **eine** **Zilgung** **der** **Kriegsanleihe** **nicht** **Kauf** **finde**, **weil** **hierüber** **erst** **nach** **dem** **Friedensschlusse** **bestimmt** **werden** **kann**. **Der** **Schlaganweisungskredit** **ist** **auf** **eine** **Milliarde** **Mark** **beschränkt**. **Die** **ungedeckten** **Wäurische** **Beiträge** **sind** **nach** **dem** **Satze** **von** **80** **Pfennig** **für** **den** **Kopf** **der** **Bevölkerung** **des** **1910** **auf** **51** **940** **794** **Mark** **berechnet**. **Der** **Wäurische** **Verpflichtungsfonds** **betrifft** **jezt** **den** **1. Februar** **1915** **nach** **dem** **Wäurische** **der** **Wäurische** **auf** **51** **938** **900** **Mark**. **Der** **Wäurische** **beitrag** **wird** **nach** **den** **bisherigen** **Ergebnissen** **der** **Veranlagung** **im** **ganzen** **etwa** **900** **Millionen** **Mark** **bringen**. **Eingestellt** **sind** **in** **den** **Etats** **von** **1913** **und** **1914** **zusammen** **810** **007** **865** **Mark**. **Eingehen** **werden** **hiervon** **voraussichtlich** **zwei**

Millionen, **so** **daß** **170** **007** **865** **Mark** **1914** **als** **Wäurische** **in** **Abgang** **zu** **stellen** **und** **für** **das** **Rechnungsjahr** **1915** **als** **drücker** **im** **Februar** **1916** **fällige** **Kate** **920** **Millionen** **einbringen** **sind**. **Der** **Wäurische** **beitrag** **gegenüber** **dem** **Bedarfe** **bei** **ein** **schließlich** **des** **Rechnungsjahres** **1915** **einen** **Reibetrag** **von** **53** **320** **877** **Mark**.

Der **Krieg** **hat** **die** **Verbindung** **mit** **den** **Schutzgebieten** **nahezu** **völlig** **unterbrochen**. **Da** **es** **schon** **aus** **diesem** **Grunde** **unmöglich** **ist**, **die** **Wählung** **der** **einzelnen** **Verhältnisse** **auf** **die** **einzelnen** **Schutzgebiete** **im** **Rechnungsjahr** **1915** **zu** **übersehen**, **so** **ist** **kein** **gegliedertes** **Etat** **ausgemacht**, **sondern** **nur** **ein** **Gesetz** **Vorlage** **getroffen**, **das** **für** **das** **Rechnungsjahr** **1915** **die** **Bestimmungen** **des** **Etats** **für** **1914** **maßgebend** **bleiben**. **Die** **Einnahme** **der** **Einnahmen** **und** **der** **Ausgaben** **des** **Ordentlichen** **Etats** **beträgt** **3** **323** **081** **441** **Mark**, **gegen** **das** **Vorjahr** **weniger** **82** **096** **919** **Mark**. **Die** **Einnahmen** **des** **Außerordentlichen** **Etats** **belaufen** **sich** **auf** **10** **042** **342** **000**. **Durch** **Anleihe** **bleibt** **hierzu** **anzubringen** **9** **961** **842** **782** **Mark**.

Aus Stadt und Umgebung

* **Zur** **Verteilung** **der** **Brotsorten** **wurden** **heute** **Morgen** **die** **Schüler** **herangezogen**. **Aus** **diesem** **Anlaß** **fiel** **der** **Unterricht** **in** **den** **Wäurischen** **Schulen** **am** **Vormittag** **ganz**, **in** **der** **Mittelschule** **bis** **10** **Uhr** **aus**.

* **Der** **väterländische** **Abend** **des** **Vejnems** **findet** **am** **Sonntag**, **den** **6. März**, **nachmittags** **3-7** **Uhr**, **in** **der** **städtischen** **Zentrale** **(Mittelstraße)** **statt**. **Der** **Eintritt** **ist** **für** **das** **Wäurische** **frei**, **sonst** **1** **Mark**. **Eintrittskarten** **zum** **Wäurische** **von** **50** **Pf.** **sind** **bis** **Sonntag**, **3** **Uhr** **nachmittags**, **beim** **Kassier** **des** **Vejnems**, **Schulstraße** **1**, **zu** **haben**.

* **Wäurische** **Verleierung**. **Das** **Wäurische** **Halle** **festhalten** **Nr. 48** **wird** **am** **27. März**, **vormittags** **9** **Uhr**, **zwangsweise** **verleiert**.

* **Immer** **wieder** **das** **Verlangen** **der** **überlandzentrale**. **Wieder** **mußte** **Wählung** **am** **gestrigen** **Sonntag** **sich** **von** **etwa** **9** **Uhr** **von** **bis** **3** **Uhr** **nachm.** **ohne** **elektrischen** **Strom** **besorgen**. **Die** **überlandzentrale** **hatte** **angenehmlich** **wieder** **Reparaturen** **vor**. **Es** **war** **ja** **nach** **einer** **Freundlichkeit** **von** **ihnen**, **diese** **Stromunterbrechung** **auf** **den** **Sonntag** **zu** **verlegen**. **Daß** **je** **aber** **immer** **und** **immer** **wieder** **für** **so** **lange** **Zeit** **nötig** **ist**, **stellt** **die** **Gebühr** **der** **Stromabnehmer** **wirksam** **auf** **eine** **harte** **Probe**. **Und** **die** **große** **Reparatur** **scheint** **nicht** **einmal** **gründlich** **geprüft** **zu** **haben**, **denn** **am** **Abend** **gab** **es** **ein** **paarmal** **stärkere** **Rückspannungen** **trotz** **normaler** **ruhiger** **Wählung**. **Wann** **wird** **sich** **das** **bessern**?

* **Die** **5. Kompanie** **des** **Landsturmabteiles** **Nr. 7** **in** **Wählung** **hat** **heute** **früh** **8** **Uhr** **mit** **Ehrenbegleitung** **der** **Wäurischen** **Jugendkompanie** **unter** **der** **Leitung** **des** **dortigen** **Kantors** **aus** **Wählung** **hier** **an** **und** **wurde** **im** **Strandhölzchen** **einquartiert**.

Aus Provinz und Reich

Bad **Stiller, 1. März.** **Die** **mitteldeutschen** **Näher** **werden** **sich** **in** **diesem** **Kriegsjahr** **voraussichtlich** **einer** **verhältnismäßig** **guten** **Zufuhr** **freuen**, **da** **die** **wichtige** **Kontrollen** **der** **ausländischen** **Kurorte** **wegfällt** **und** **der** **Wäurische** **an** **der** **De-** **und** **Rordsee** **unter** **der** **jetzigen** **Verhältnissen** **wenig** **vermieden** **werden** **wird**. **Das** **Zurücker** **für** **die** **kommende** **Kurzeit** **hat** **hier** **bereits** **eingesetzt**. **Der** **Vertrieb** **in** **den** **Wäurischen** **ist**, **da** **außer** **Wäurischen** **sehr** **viele** **Kriegsteilnehmer** **hier** **zur** **gebühren**, **jezt** **schon** **schlecht**. **Das** **im** **vorigen** **Jahr** **vollendete** **Kurtheater** **wird** **seine** **diesjährige** **Spielezeit** **Mitte** **März** **öffnen**. **Neben** **dem** **Schauspiel** **sind** **aber** **Theater** **und** **Operette** **im**

Bekanntmachung.

Musterung d. unangesehildeten Landstürms.

Gemäß der §§ 95 und 103 der Wehrordnung findet vom 5. bis einschließlich 8. März d. J., die Musterung der unangesehildeten Landstürmspflichtigen des Geburtsjahres 1880 bis einschließlich 1884 im hiesigen Kreise statt und zwar:

Freitag, den 5. März d. J., vormittags 6 1/2 Uhr in Merseburg im Casino zum Zähringer Hofe für die Landstürmspflichtigen aus den Städten Merseburg, Schmöllern und Schäßdorf, sowie der Landstürmspflichtigen aus den Ortsteilen und den Gutsbezirken der Amtsbezirke Sanddorf, Schöps, Höltschen, Franzen, Niederelshausen, Spreng, Großschöndorf, Dürrenberg, Kallendorf, Wenzschau und Guts- und Gemeinbezirke Böhlen.

Sonnabend, den 6. März d. J., vormittags 8 Uhr in Aßen im Casino zum rauen Löwen für die Landstürmspflichtigen aus den Ortsteilen und den Gutsbezirken der Amtsbezirke Altensiedel, Zehlig, Zeitz a. S., Großschöndorf, Aßen und der Stadt Aßen.

Montag, den 8. März d. J., vormittags 7 1/2 Uhr in Schöps im neuen Kaffeehaus für die Landstürmspflichtigen aus der Stadt Schöps und den Ortsteilen und Gutsbezirken der Amtsbezirke Seebitz, Garsdorf, Amsdorf, Wapitz, Tölsch, Kleinliebenau, sowie Gutsbezirke Modewitz mit Ausnahme der Gemeinde und des Gutsbezirke Böhlen.

Die Magistrate, die Herren Gemeinde- und Gutsvorsteher weise ich hiermit an, die Landstürmspflichtigen des Geburtsjahres 1880 bis 1884 sofort hiervon in Kenntnis zu setzen und sich mit den Landstürmspflichtigen an den obigen Terminen pünktlich zu stellen.

Die Wehrordnung der Landstürmspflichtigen hat durch die Krispolizei-Verordnungen nach dem Erbscheine, welches den Behörden in den nächsten Tagen überhandt wird, zu erfolgen.

Die Erbscheine dienen als Verlebensschein und sind daher am Musterungstage rechtzeitig durch die Ortsbehörden im Musterungsorte abzugeben. Einwände und Anträge auf Zurückstellung wegen häuslicher und gewerblicher Verhältnisse sind umgehend spätestens im Musterungsorte auf vorgeschriebenem Formular nach gehöriger Begründung durch die Ortsbehörde einzureichen.

Hierbei ist meine Bekanntmachung vom 13. d. Mts. - Kreisblatt Nr. 10 - genau zu beachten.

Die von der Eisenbahn-, Post- und Telegraphenverwaltung als unmaßfänglich anerkannten Beamten und fahrenden Arbeiter, wie von der perlonellen Verwaltung im Wehrdienst eintretenden, sind von der Landstürmspflichtigen müssen erlassen.

Die von den Ortsbehörden erhaltenen Militärpapiere sind im Musterungstermin vorzutragen. Die eingereichten Gesuche um Verzeihung von der Einberufung kommen an den jeweiligen Militärnachrichtendienst des Geschäftes zur Verhandlung. Es ist deshalb erforderlich, daß die den unangesehildeten Landstürmspflichtigen aus geschiedenen Einheitsmilitärbescheinigungen im Musterungstermin mitgebracht werden.

Vom Beginn der Landstürmmusterung ab sind Bekanntschaften anzugeben.

Landstürmspflichtige, welche in den Terminen vor den Erlaß-Verordnungen nicht pünktlich erschienen, haben sofort hierauf dadurch zugleich eine weitere Strafe verurteilt haben, welche bis zum 20. März oder Spät bis zu 3 Tagen zu gewärtigen. Landstürmspflichtige, welche im Musterungstermin überhaupt nicht erschienen sind, werden ermittelt und nötigenfalls unter Anwendung von Zwangsmitteln nachträglich ermittelt, außerdem tritt Verhaftung ein. Wer wegen Krankheit am Erscheinen im Musterungstermin verhindert ist, hat rechtzeitig ein ärztliches Attest, auf welchem die Unreife des Arztes polizeilich beglaubigt sein muß, an das Landratsamt (Militärbüro) einzureichen.

Merseburg, den 25. Februar 1915.

Der Zivilvorsitzende der Ersatzkommission, Freiherr von Wilimowski.

A.-Nr. 1069 M.

Bekanntmachung.

Ich weise hierdurch auf den im Amtsblatt 1915 Seite 49 (Stück 6) veröffentlichten Zusatz zu § 5 der Ausführungsanweisung zur Polizei-Verordnung betr. die Einrichtung und den Betrieb von Wiederdruck-Druckungen besonders hin.

Merseburg, den 26. Februar 1915.

Der Mündliche Landrat, Freiherr von Wilimowski.

A.-Nr. 1084 L.

Bekanntmachung.

Die außerordentlich zahlreichen Gesuche von Wäckermeistern um Verleihung von Weib geben mir Anlaß zu dem nachfolgenden allgemeinen Hinweis, daß Weibverleihungen nur dann von mir erteilt werden, wenn die zuständigen Krispolizeibehörde d. h. die Polizeiverwaltung oder der Kreis-Amtsverwalter mitteilt, daß im Interesse der Wehrführung die Verleihung von Weibverleihungen notwendig ist. Allen Anträgen ist daher eine entsprechende polizeiliche Bescheinigung beizulegen.

Mündliche und telephonische Gesuche können nicht berücksichtigt werden.

Merseburg, den 26. Februar 1915.

Der Mündliche Landrat, Freiherr von Wilimowski.

A.-Nr. 1083 L.

Bekanntmachung.

Die Magistrate, Gemeinde- und Gutsvorstände eruche ich um Vorlage besonderer Abgangslisten in zweifacher Ausfertigung am 20. März d. J.

- 1. über diejenigen infolge Mobilmachung zum aktiven Dienste einberufenen Unteroffiziere und Mannschaften, welche mit einem Einkommen von nicht mehr als 9000 M. veranlagt sind, (§ 70 des Einkommensteuergesetzes, Artikel 86, 13a und 87 Absatz der Ausführungs-Anweisung), Zeitpunkt der Einstellung ist anzugeben, nach Möglichkeit auch militärische Charge und Truppenteil. (Verfügung vom 27. August 1914 (A.-Nr. 1458/14 St.))
- 2. über die Angehörigen des aktiven Heeres und der aktiven Marine, bei denen infolge der Mobilmachung Militäreinkommen steuerfrei gestellt wurde, sowie
- 3. über diejenigen anlässlich des Krieges zum Dienst im Heere oder in der Marine einberufenen aktiven, auf Wartgeld gesetzlich oder pensionierten Weib-, Staats- und Kommunalbeamten, bei denen der auf ihr Militäreinkommen (Wartgeld, Pension) angerechnete Teil der Kriegszulage einkommensteuerfrei gestellt worden ist.

Bezüglich der vorstehend unter 2 und 3 erwähnten Abgangslisten A oder B verweise ich auf die für die einzelnen Fälle ergangenen besonderen Anweisungen. Abgangslistenformulare (Titel- und Einlagebogen) sind die hiesige Reichsdruckerei auf Lager.

Merseburg, den 1. März 1915.

Der Vorsitzende der Veranlagungs-Kommission, Freiherr von Wilimowski.

A.-Nr. 1304/14 St.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei dem größten Opfer, das wir dem Vaterlande bringen konnten, sagen wir herzlichen Dank.

Familien Güthe und Popp.

Merseburg und Ammelgosswitz, den 25. Februar 1915.

Verantwortlich für die Redaktion: E. Valtz, für die Anzeigen: E. Valtz. Verlag und Druck: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt E. Valtz, sämtlich in Merseburg.



Statt besonderer Meldung.

In den letzten schweren Kämpfen in Ostpreussen und Polen erlitt am 10. Februar unser inniggeliebter Bruder, Schwager und Onkel, der

Ober- und Geheime Regierungsrat

Julius Wilhelmi

Hauptmann d. Landw. und Kompagnieführer Ritter des Eisernen Kreuzes

den Heldentod fürs Vaterland.

Halle a. S., 27. Februar 1915.

Generalmajor Karl Wilhelmi u. Frau Marie geb. Zühl Pastor Paul Heinemann u. Frau Maria geb. Wilhelmi Bankdirektor Ernst Wilhelmi u. Frau Frieda geb. Evers Kaufmann Paul Wilhelmi u. Frau Paula geb. Mann Charlotte Wilhelmi.

Vermögensbilanz am 31. Dezember 1914.

Table with Aktiva and Passiva columns. Aktiva includes Kassenbestand, Guthaben in laufend. Rechnung, Guthaben bei Genossenschaftsbau, Guthaben für eigene Geschäftsanteile, Mobilf. u. Immobilienkonto. Passiva includes Geschäftsguthaben-Konto, Schuld für Spar-Einlagen, Schuld in laufend. Rechnung an Genossen, Heierfondskonto, Betriebbrüder-Konto, Gewinn- u. Verlust-Konto.

Mitgliederbewegung:

Zahl der Genossen am 1. Januar 1914 93, Zugang: 4, Abgang: 2, Zahl der Genossen am 31. Dezember 1914 95.

Im Sinne des Wehrgesetzes haben sich die Geschäftsguthaben um Mfr. 780.- und die Kasssummen um Mfr. 7800 vermehrt.

Die Gesamthaltsumme aller Mitglieder betrug am Jahresabschluss: Mfr. 106.200.-

Dürrenberg, den 31. Dezember 1914.

Ländliche Spar- und Darlehenskasse Dürrenberg.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Kapazität. Rdnig. Franz. Bauermaun.

Vaterländischer Abend des Lyzeums. am Sonnabend, den 6. März, nachmittags 5-7 Uhr in der städtischen Turnhalle (Wilhelmstr.). Programm: Musikalische, deklamatorische Darbietungen - Reigen - Aussprache. Der Reinertrag ist für das rote Kreuz bestimmt.

Kreisparkasse Alerleburg

bietet mitnächstere Kapitalanlage mit uneingeschränkter Sicherheit (auch in jedem Kriegsfalle), verzinst Einlagen zu 3 1/2 %, von 1000 M. und darüber auf entsprechende Spar-Erklärung zu 3 1/2 % vom Tage nach der Einzahlung bis zum Tage der Abhebung, zahlt Einlagen ohne Kündigung zurück wenn der Kassenbestand das irgend gestattet.

Das Geschäftslokal der Kreisparkasse befindet sich vom 1. Oktober 1914 ab bis zur Fertigstellung des Kreisbahnhofs in der Grundstücke Bahnhofstraße Nr. 3 2 Minuten vom Bahnhof Merseburg.

Verantwortlich für die Redaktion: E. Valtz, für die Anzeigen: E. Valtz. Verlag und Druck: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt E. Valtz, sämtlich in Merseburg.

Bekanntmachung. Unter dem Rindviehbestande des Landwirts Reinhold Gerdard in Kirchfahnenberg ist die Maul- u. Klauenseuche ausgebrochen. Merseburg, den 27. Februar 1915. Der Amtsvorsteher des Bezirkes Spergau.

Nachweisung

über die Bevölkerungszugänge in der Stadt Merseburg vom 1. Februar bis 29. Februar 1915.

Table with columns for birth, death, and migration statistics for Merseburg from Feb 1 to Feb 29, 1915.

Kriegsanleihe.

Zeichnungen auf die neue Kriegsanleihe werden auch diesmal wieder kostenlos entgegengenommen von der Königl. Regierungskassentafel.

Schlachtfest.

Jeden Dienstag und Donnerstag. Albert Schulz, Weiße Mauer 30.

H. Schnee Nachh.

Erstklassiges Spezialgeschäft für Strumpfwaren und Trikotagen. Halle a. S., Gr. Steinstr. 48.

Milch Futtermittel.

Haarriehände, Eighornbraten, Baumwollsaatmehl gibt ab Rischmühle.

Wohnung

bei guter Familie. Angebote erbeten unter E. B. 1 an die Exped. d. Bl.

Persil Spitzenwäsche advertisement with logo.

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off.

Aus Stadt und Umgebung

Von den Angehörigen von Kriegsgefangenen!

1. Von den aus Frankreich nach Nordafrika übergeführten deutschen Kriegsgefangenen kommen nach vielen laut gemachten Klagen Briefe oder Postkarten anheim nur höchstens an die Angehörigen. Um hierin Abhilfe zu schaffen, ist es notwendig, zu erfahren, wieviele Kriegsgefangene von dort überhaupt schon geschrieben haben. Deshalb fordert das Kreisamtsamt alle Deutschen, die nach hiesigen, brieflichen Nachrichten einen Angehörigen in den nordafrikanischen französischen Gebieten als Kriegsgefangenen wissen, zu einer Mitteilung darüber auf. Dabei wäre anzugeben: Name, Dienstgrad und Zeitpunkt des Kriegsgefangenens, Name (Abfindungs) und von welchem Orte in Nordafrika briefliche Nachrichten von ihm eingetroffen sind. Auch die Angabe von Mitgefangenen, die er nauhaft gemacht hat, wäre erwünscht. Zu richten sind die Mitteilungen an das Central-Nachweisedbüro des Kriegsministeriums, Reicheral 5, Berlin N.-W. 7, Schadowstraße 9.

2. Militärische Ehren der deutschen Kriegsgefangenen in Afrika und sind bis jetzt, entgegen den wasserrechtlichen Bestimmungen, nur höchstens eingegangen; sie umfassen nur einen Teil der mutmaßlichen Gefangenenzahl. Auch unsere Verfassungen können deshalb in den meisten Fällen bis jetzt nur "vermisst" werden. Vielleicht ist aber von vielen schon eine private Nachricht in die Heimat gelangt, die der amtlichen Stelle noch nicht bekannt ist. Deshalb wäre es von großer Werte für das Kriegsministerium, von allen Briefen oder Postkarten Kenntnis zu bekommen, die von deutschen Kriegsgefangenen aus Afrika und bisher an Angehörige gelangt sind. Hierüber werden, soweit es noch nicht geschehen ist, möglichst vollständige Angaben in gleicher Weise wie unter 1. erbeten.

3. Dem Kriegsministerium liegt ferner daran, auf Grund brieflicher, an Angehörige gelangter Nachrichten sichere Beweise dafür zu bekommen, welches Kriegsgefangene deutsche Personal, das nach Artikel 12 der Genfer Konvention freigelassen werden muß, sich noch in Gefangenschaft befindet. Ein Teil dieser Mitteilungen würde sich schon unter den Angaben gemäß 1. und 2. befinden. Besondere Mitteilungen hierüber werden also nur über die in Frankreich selbst und in England oder auch in englischen oder französischen Kolonial-gefangenen Personen dieser Art erbeten (ebensofalls wie unter 1.).

Es handelt sich dabei um 1. Feldgeschäfte, 2. Sanitäts-Personal und 3. Zahnärzte, Apotheker und Beamte der Feldsanitätsformationen, 4. alle im Dienste der freiwilligen Krankenpflege stehenden Personen.

Vorschläge an schmackhafter Verwendung von Meisen.

IV.

Meise von Gähner oder sonstigen Geflügelarten ist weitest man oder schmeckliche in kleine Stücken. Die Vögel hat man vorher schon zurückgeschoben und wiegt sie fein dazu, ebenso wie Salz und Pfeffer, nach Abtrennung von den Knochen. Rezept: Meise von Gemmein werden in passende Stücke geschnitten und wie für "arme Witter" in Milch, mit Eiern vermischt, aufbewahrt. Diese Schnittchen werden in Schmalz auf beiden Seiten schön braun gebacken in einer Gießschale, dann auf einem Feuer. Die Fleischstücke werden, leicht mit Butter angebacken, mit einem Eidotter gebunden, d. h. leicht vermischt, nachdem sie vom Feuer abgenommen ist. Damit das Eiweiß nicht gerinnt. Auf die Gemmeinstückchen geschoben, erhitet das eine sehr gute Fleischspeise.

Praktische werden folgendermaßen verwendet: "Deutsches Meisgericht." Meise wird abgeröstet, mit viel kaltem Wasser (in einer Aluminiumform) auf offene Feuer gestellt, und so löst man ihn, ohne Zedel, Loden und verdampfen, bis er weich und wie Brei ist. Während dieser Zeit muß er öfters vom Boden abgerührt werden, damit er nicht anbrennt. Nun fülle man eine Aluminiumform, in welcher Butter zerlassen ist, mit einer Lage Meis, Parmesanfäse, Pfefferkörner und Fettstücke oder Butterstückchen (Pfeifer, der

Der deutsche Unterseebootskrieg gegen England.



Mit großer Spannung hat die ganze Welt den Anbruch des 18. Februars entzogen gesehen. Man kann wohl sagen, daß von diesem Tage an eine neue Zeitrechnung datiert zwischen dem aufstrebenden jungen Deutschland und dem hochmütigen England. Auf und unter dem Wasser verdrängen die kühnen deutschen U-Boote das stolze, vor ihnen selbst die Gegner Rüstung und Respekt haben müssen. Sollte es Deutschland gelingen die Luftzug von Lebensmitteln usw. nach Großbritannien auch nur um 1/4-2 U.M. abzuschnüren, so dürfte es sich mit der amangehenden Herfchaft Englands auf den Weltmeeren vorbei sein, das stolze Albion müßte um Frieden nachsuchen. Unser Volk zeigt ein deutsches Unterseeboot auf der Fahrt an der englischen Küste.

Vom Kaiserlichen Reichsmarineamt zur Veröffentlichung genehmigt.

auch fortbekommen kann), wieder Meis, Pfefferkörner, Butter, bis die Form voll ist. Darauf gießt man saure Sahne, die mit Parmesanfäse oder Salz vermischt, vor abgemischt sein muß, und läßt das Gerüst auf kleinstem Feuer bis zum Anbraten brodeln, ein bis zwei Stunden, bis es gebunden erscheint. Nicht davon werden am nächsten Tage in ausgeschälte Tomaten gefüllt. Mit der Meise wird der Raum um die Tomaten herum ebenfalls ausgefüllt, so daß wieder eine neue Schüssel entsteht: "geschüttete Tomaten." Man stellt die Form auf schwaches Feuer oder auf stärkere Flamme mit Abdeckplatte, die von neuem saure Sahne mit geriebenem Parmesanfäse und Salz (auch das Innere der Tomaten) dünn gemischt, darauf und läßt die Form auf offenem Feuer, verdampt, brodeln, bis die Speise konfistiert erscheint, etwa 2-3 Stunden. Bratenauce kann dazu ebenfalls als Meis verwendet werden.

* Zeichnet die Kriegs-Anleihen. Kein anderer kann auf unsere Leser und sein anderer Anruf kann im Augenblick so zeitgemäß und geboten sein, wie der: Treue gelöst an die Reichungstellen und stellt dem Reiche, das im Kampfe mit drei großen Gegnern steht, die nötigen Geldmittel zur Verfügung. Mögen sie alle, die überhaupt über-Geldmittel verfügen können, seinen Augenblick vergeffen, welche großen und folgenschweren Interessen auf den Spiele stehen und daß es doch im Vergleich mit den ungewohnten Strapazen, die der Feldzug an die Kriegsteilnehmer stellt, wirklich nur eine recht bescheidene Ermarktung ist, wenn die Daheimgebliebenen dem Reiche mit Geldmitteln ausbleiben. Dies noch dazu, wenn ihnen das Reich das kleine Opfer, was sie bringen, mit einer glänzenden Vergütung, mit 5 Prozent Ertrag belohnt. Also auf zur Zeichnung!

* An unsere Hausfrauen! Im vergangenen Freitag erfolgte die Aufnahme des Personenstandes und die der Vordere von Danenwägen in den einzelnen Haushaltungen. Heute wurde sodann die ersten Protokolle in unserer Stadt ausgegeben. Jede Hausfrau wird sicherlich ihre Ehre darin suchen, mit ihren Mitteln und ihren Kräften dem gemeinen Ganzen zu dienen. Das wird sie auch nur dann können, wenn sie die Fortdauern der Zeit verstanden hat, wenn sie erkannt hat, daß es für den Staat jetzt heißt, eine größere wirtschaftliche Kraft für den Schwächeren bereit zu stellen. Ihr haben gar nichts dagegen gehabt, wenn der Wohlhabende sich mit größeren Vorräten von Danenwägen verlor, sofern er Vorkessungen traf, sie zugleich vor Schaden zu hüten. Denn mit solchen Einkäufen sorgte er, daß unsere Gewerbe und Kaufleute nicht ohne Aufträge blieben. Es wird aber eine Pflicht der vornehm denkenden Hausfrau sein, mit Brot und Mehl zunächst sparsam umzugehen, und wenn irgend möglich, noch weniger zu verbrauchen, als ihr die Protokolle gestatten! Es darf von jetzt ab in der Brot- und Mehlverforgung und -Ausnutzung zwischen Reich und Arm keinen Unterschied mehr geben. Oder richtiger: es wird einen solchen Unterschied auch künftig geben — aber er muß zu Ungunsten der Bewirtschaftung angewandt werden. Der Reich, der Vegetäre, bedarf des Brotes am wenigsten. Ihm stehen die teuren Speisen zur Verfügung. Er kann auch abends ein warmes Mahl aus Fleisch, Kartoffeln, Gemüse und Suppe genießen. Er kann ganz gewiss des Mittags auf jedes Brotstücklein Verzicht leisten. Und wenn er bislang noch sparte, so wird er es in der Folge zu Gunsten der Allgemeinheit nicht tun. Und die Hausfrau des Wohlhabenden wird ihre Ehre darin legen, daß sie am Monats-schluß weniger Brot verbraucht hat, als ihr zuzustand. So erst wird die Aufgabe der Brotverteilung in der ebelfsten Weise erfüllt sein.

* Der 3. Bayerländische Abend fand gestern in der hiesigen Turnhalle (Wilhelmstraße) statt, die bis auf den letzten Platz besetzt war. Im musikalischen Teile des Programms trat Fel. Annewerke Müller-Merfeldt als Pianistin auf, die der Größe des Dortanges eines Gopius ebenso gerecht wurde wie der Kühnheit und Sicherheit, durch die sich im Aufbau ihres Werks kennzeichnen. Den Gesanglichen Teil bestritten Fel. Votte Kupfer und die Herren Aupper und Professor Seele. Fel. Kupfer erfreute uns mit ihrer schönen, ausgleichenden Stimme in der zeitigen Silbenden Sicherheit mit ihren einfachen, anklingenden Melodien. Auch die Sangeskräfte der Herren Kupfer und Prof. Seele sind ja allgemein bekannt. Besonders verstand es letzterer durch seinen aufenden dramatischen Vor-

Im Weltenbrand.

Original-Kriegsvoman aus erster Zeit

von Rudolf Zollinger.

(Wapprecht vorbehalten. Alle Rechte vorbehalten.)

Leuthold ließ ihre Hände fahren und taumelte um einen Schritt zurück, wie wenn ihm ein betäubender Schlag mitten vor die Stirn verfehrt worden wäre.

"Verstoh!" wiederholte er. "Du — du gehst einem andern? Und das — das konntest du mir verschweigen?"

"Ich sagte dir ja," sprach Hertha weiter, "daß ich mich damit eines schweren Irredits schuldig gemacht habe — eines Irredits gegen dich und — gegen ihn. Denn auch er hat nicht um mich verdient, daß ich ihm das antat. Oh, ich kann es nicht aussprechen, wie tief ich mich verägte!"

Sie brach in Tränen aus, und vor diesem Anblick war Erich Leutholds Groll wie mit einem Zauberschlage verloren. Er schlang seinen Arm um die kleine, blickende Mädchengegestalt und zog mit unendlicher Zartheit ihr Köpfchen abermals an seine Brust.

"Du sollst nicht weinen, mein Stabing! Was auch immer es mit dieser angestrichelten Verlobung auf sich haben mag, du hast ihrwegen keinen Grund, dich vor mir anzuklagen. — Aber du darfst freilich auch nicht von mir erwarten, daß ich mich so leicht enttumen lasse. Muß ich mir mein Glück erst erkämpfen — nun, um so besser! Ich gebore, Gott sei Dank, nicht zu den Leuten, die vor einem Irredit, frühlichen Kampfe zurückzuehnen. Aber legen mußst du mir freilich alles. Es darf nichts Geheimnis und Unausgesprochenes zwischen uns sein nach dieser Stunde! Und da das Schicksal mich nun doch schon heraus ist, kann es dir doch nicht mehr schwer fallen, mir eine Generalbeichte abzulegen."

Herthas Atem ging rasch, und ihre Lippen zitterten, aber sie entzog sich seiner Umarmung nicht, und enganeinander geschmiegt gingen sie langsam Seite an Seite dahin.

"Ich — ich kann dich, Erich," brachte sie nach einer geruamen Weile, während deren er gebuldig auf ihre Antwort geharrt hatte, mit Anreizung heraus. "Jeht weitgehens — in diesem Augenblick — kann ich nicht darüber sprechen."

Schmerzlich berührt, doch ohne jeden Unmut, erwiderte er:

"Ich hätte dir innigen Dank dafür gesagt, wenn du mich noch in dieser Stunde aus meiner qualvollen Unge-wißheit befreit hättest. Aber ich will dich nicht quälen. Später — nicht wahr, mein süßes Lieb? — später wirst du mir alles sagen!"

"Ja! — Denn du hast ein Recht darauf, es zu erfahren. Morgen — morgen sollst du es wissen."

Erich Leuthold seufzte schwer.

So wollte ich für wahr, diese Nacht wäre erst überstanden. Ich darf dir also morgen vormittag meinen Besuch machen?"

Sie dachte eine kleine Weile nach, dann schüttelte sie der Kopf.

"Nein, ich will dir lieber schreiben! Es wird mir leichter fallen, als ein mündliches Bekenntnis. Und es muß doch alles gesagt werden, wenn du nicht allzu schlecht von meinem heutigen Benehmen denken sollst."

"Für dein heutiges Benehmen werde ich dir danken bis an meinen Tod!" rief er mit ausbrechender Leidenschaft. "Denn dein heutiges Benehmen hat mir ja die Gewißheit gegeben, daß du mir gehörst, daß du mein stilles, unverlierbares Bestimmung bist — allen Verpöndungen und Verlöbnissen zum Trotz! Die Zuversicht kann nichts mehr aus meinem Herzen reißen. Und nicht, ehe ich meinen letzten Atemzug getan, geht ich dich frei."

Die Gut, die in seiner Stimme wie in seinen Augen loderte, machte Hertha willenslos. Nach einmal blickte sie seine Stirne, bis sie sich abermals mit einem kleinen Aufschrei des Schredes löstang. Ein seltsamer Laut wie beideres, höhnisches Menschenlachen war an ihr Dr gedungen, und aufblühend hatte sie in acinart Construktion eine

mensichliche Gestalt zwischen den Stämmen auftauchen und wieder verschwinden sehen.

"Was hast du?" fragte Erich Leuthold. "Was hat dich wieder erschreckt? Es war ja nur das Gedächtnis eines Raubvogels."

"Nein," widersprach sie erbebend. "Es war Milan Georgewitz. Ich habe ihn deutlich erkannt — er muß uns belauscht haben."

"Zum Henker mit dem fersichigen Schleiher!" fuhr Leuthold ingrämig auf. "Ich werde den unverschämten Wüchsen zur Rede stellen, daß ihm ein für allemal die Luft zum Spionieren vergeht."

"Nein, das wirst du nicht tun!" bat sie eindringlich. "Soll ich denn noch mehr bloßgestellt werden, als ich es jetzt schon bin? Er hat ja auch nichts getan, wegen dessen du ihn zur Rechenschaft ziehen konntest, und ich will nicht, daß du Händel suchst um meinwillen!"

Er fügte sich ungerne, aber er bemühte sich umsonst, sie jeht noch zu längerem Verweilen im Walde zu bewegen. So infandig dachte sie ihn an, sie jeht zu den anderen zurückzuführen, das es eine Grausamkeit gewesen wäre, ihre Witte unerfüllt zu lassen.

Nach weiteren hundert Schritten schon hatten sie den Rand des Waldes erreicht, und die jeht dunkler gefärbte Fläche des Sees breitete sich wieder zu ihren Füßen. Vor dem freundlichen Galtstaupe, Jäger am See" tummelte sich das Völkchen der wieder vereinigten Künstler, und vielfeilt schon im nächsten Augenblick konnte man ihrer von da unten anjchtig geworden sein.

"Auf morgen also, mein Lieb!" stüsterte Erich Leuthold Hertha zu. "Ich werde den verprochenen Brief erwarten. Aber von welcher Art auch immer er sein möge, nichts in der Welt wird mich abhalten können, nach seinem Empfang zu dir zu eilen und dir zu wiederholen, daß du mein bist — mein für Zeit und Ewigkeit!"

(Fortsetzung folgt.)

Henkel's Bleich-Soda

Das Beste zum Einweichen der Wäsche sowie zum Putzen, Scheuern und Spülen. **Altbewährt und unerreicht!**
HENKEL & Co., Düsseldorf.

Außergewöhnlich billige Preise
für sämtliche Militär - Bedarfsartikel

Leibbinden, Knie- und Pulswärmer, Kopf-, Ohren- und Brustschützer, Socken, Unterzeuge, Militärwesten, echte Bleyle-Westen, Sweaters, Fußplatten, Schals, Taschentücher, Militär-Handtücher.

Otto Dobkowitz, Merseburg, Entenplan 8.

Aufruf!

Inermenschlich noch sind die Aufgaben, die das Rote Kreuz in diesem Kriege zu erfüllen hat — sehr bedeutend die Mittel, die hierzu nötig sind. — Seine Arbeit kommt jedem, dem höchsten und dem geringsten in unserem Volksehere in gleicher Weise zu Gute. Das Rote Kreuz wendet sich deshalb an die breite Masse der Bevölkerung mit einer

Kreuzpfennig-Sammlung.

Durch Pfennigbeiträge im täglichen Leben soll gesammelt werden, auch der Unbemittelte soll in der Lage sein, nach seinen Kräften beizutragen. Es werden zunächst Marken zu 10 Pfg. und zu 5 Pfg. abgegeben. Die Ausgabestellen — meist offene Geschäfte und Gastwirtschaften — in den Landgemeinden die Lege — sind durch Anschläge kenntlich gemacht und werden außerdem noch veröffentlicht. Die Marken sollen Verwendung finden durch Aufkleben auf Feldpostkarten — an Stelle des erparten Postes — und zum Nachweise für den Empfänger, daß der Absender des Roten Kreuzes gedacht hat —, auf Briefen, Bescheinigungen, Quittungen, als Strafmarken für den Gebrauch von Fremdwörtern durch Vertrieb in den Schulen und in ähnlicher Weise. Das Aufkleben auf der Adresse aller Postkästen ist von der Polizeiverwaltung ausdrücklich gestattet, ebenso durch Besondere Ministerialeit der Vertriebs in den Schulen.

Nur, wenn nicht für einmal, sondern dauernd für die ganze Zeit des Krieges die meisten Kreise die Verwendung dieser Marken als eine freiwillig übernommene Pflicht gewohnheitsmäßig durchzuführen, ist der Erfolg zu erwarten, der nötig ist für die hohen Aufgaben des Roten Kreuzes.

Es ergeht deshalb an die Bevölkerung des Kreises die eindringliche Bitte:

Kauft Rote Kreuz-Marken!

Tragt dadurch bei zur Verringerung und Heilung der Wunden des Krieges!

Merseburg, Februar 1915.

Der **Mobilisierungsausschuß vom Roten Kreuz**,
Freiherr von Wilmsdorf,
Königl. Landrat.

Der **Ortsausschuß für Stadt u. Kreis Merseburg**,
F. Heile, Stadtrat,
Vorländer,
Dr. Rabemacher,
Rechtsanwalt und Notar,
Haupt-Vertriebs-Stelle.

Metallsammlung gegen Kriegsnot

Macht totes Kapital lebendig!

Geht euer anläßliches Geld, alte Münzen, Gold- u. Silbergegenstände, Silb., Zinn, Blei, Kupfer, Stanniol, Flaschenkapfen, Zuben und Messing!

Alles findet Verwendung zum Heilen der Kriegswunden und zur Verringerung des Kriegsnot, der Münze und Industrie liefern neue Metalle an. Fast in jedem Haushalt finden sich obige Gegenstände, die als totes Kapital daliegen. Welcher Segen kann damit geistigt werden! Darum geht diese kleinen Schätze zur Verringerung der Kriegsnot!

Die kleinste Gabe nützt, denn viel wenig machen ein Viel!

Ein durchschlagender Erfolg ist aber nur dann zu erzielen, wenn jeder Einzelne sich in den Dienst der guten Sache stellt und für die Verwertung des Gedankens und die Aufnahme der Sammelstätigkeit Sorge trägt.

England laßt unsere Metallzufuhr zu hindern, darum zeigt auch hier, daß wir England nicht brauchen!

Die Sammlung erfolgt mit Erlaubnis der königlichen Behörden und ist deren Aufsicht unterstellt.

Obere-Vorstand:

Gräfin Bekler, Baronin von dem Bohnenberg,
Dr. Freiherr von Villinghausen, Polizeipräsident,
Graf Walter v. Dandlitz.

Die Sammelstelle befindet sich nicht mehr in der Turnhalle, sondern bei Paul G. H. E. r. t., Entenplan 11, Fernruf 329.

Die Hochseeflotte auf der Fahrt nach Wilhelmshaven

Aufgenommen auf S. M. S. „Deutschland“ im Beisein des Chefs der Hochseeflotte Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Heinrich von Preußen.

Kunstdruck in 16 Farben hergestellt. — Format 40 x 90 cm.

Preis 50 Pfg.,

welcher Betrag ungekürzt dem Roten Kreuz überwiesen wird.

Zu haben in der Geschäftsstelle des

Merseburger Tageblattes (Kreisblatt).

Aufmerksame Bedienung. **Missgute Preise.**

Karl Zänzer

Merseburg Adolf Schäfers Nachf. Entenplan 7

Spezialgeschäft für Herren-Wäsche

Tricotagen, Shlipse.

Wäsche-Anfertigung in eigenen Arbeitsstuben.

Fernspr. 259.

Solide Qualitäten. **Grosse Auswahl.**

Gemüse, Blumen- u. Feld-Sämereien.

Wegen teilweiser knapper Vorräte und fortwährender Preissteigerung empfiehlt es sich, den Bedarf frühzeitig zu decken. Ich empfehle meine von ersten Samenzüchtern entnommenen erfrischenden Sämereien und besten Preislisten mit Kulturangelegenheiten kostenlos zur Verfügung.

May Krug, Halle a. S.

Samen-Handlung — Gärtnerei-Bedarfsartikel — Vogelfutter
Calamitstraße 3 (Hallemarkt). Fernruf 8062.

12 bis 15 Hilfsarbeiter sowie einige Maurer

steht bei gutem Lohn sofort ein

Oswald Kunsch,
Neubau Frankleben bei Merseburg.

Kräftige Arbeiter

für unsere Zellulosefabrik sofort gesucht.

Königsstädt.

Lücht. Linotypsetzer

Handsetzer evtl. Schweizerdeg.

steht sofort ein „Merseburger Tageblatt“.

Zuverlässiger Junge

für ein Gesellschafter sofort gesucht

Trost, Gärtnerei, Nordstr. 2

Suche zum 1. April eine ältere, durchaus zuverlässige

Köchin,

die etwas Hausarbeit übernimmt.

Frau v. Boreke, Hallesche Str. 5.

Bl. schwarze Perlfische

mit Inhalt am Sonntag Mittags verloren. Gegen sehr gute Belohnung abzugeben in der Exped. d. Bl.

Kirchliche Nachrichten.

Dom. Getauft: August Ferdinand Karl, S. d. Steinlegers Karl Sorge; Gustav Paul Gerhard, ein unehel. S. — Getauft: der Gutsbesitzer Oskar Grunert mit Frau Vina geb. Köppe.

Montag, abends 8 Uhr: Kriegsgebl. beizuhalt in der Gedächtnisur Grämat. — Diakon's Beichte.

Donnerstag, abends 8 Uhr: Pastoralen-gottesdienst, im Anschluß Beichte u. heiliges Abendmahl. — Superint. Dittborn.

Stadl. Getauft: Walter Hermann, S. d. Sparkass.-Kass. Gehob. Kurt Alfred, S. d. Spinnm. Braun-rath. — Verheiratet: der Anwalts-Becker; der Qualitäts-Ritter.

Altendorf. Getauft: Karl Heinz Günther, S. d. Inval. d. Schlippe.

Mittwoch, abends 7 Uhr: Pastoralen-gottesdienst. — Pastor Delius.

Remmert. Getauft: Charlotte Anna, T. d. Stimmorg. Hausf. Kurt u. Frieda Zwillinge d. Arbeit. Köpfler; Ilse, eine unehel. T. — Verheiratet: die Ww. Christine Schinger geb. Sievers.

Nachlassauktion.

Mittwoch, 3. März d. J.,
von 1/2 10 Uhr an,

findet im Gasthof „Zur grünen Linde“ hier, der Verkauf folgender Nachlassgegenstände öffentlich meistbietend unter dem im Termin bekanntgegebenen Bedingungen statt, an die Nachlassauktion anziehend findet noch eine freiwillige Auktion statt. Zum Verkauf kommen:

- 1 Sofa, 1 Kleiderschrank, 1 Glasschrank, 3 Stuhlstellen mit Mahagoni- und Federbein, 1 Kommode, 1 Glaskasten passend für Galanterieware, 3 Tische, 1 Spiegel, 1 Spiegelstisch, 1 Heizmaschine mit Gewicht, 1 geb. Nähmaschine, mehrere Kästen, sowie verschiedene Haus- und Küchengeräte, ferner eine Partie Kleingut, bestehend aus: Schüsseln, Teller, Tassen, Kannen, Krügen, Zuckerboxen, Hüchlamper, etc. Albert Franke, Auktionator.

Stadt-Theater Halle a. S.

Dienstag, 2. März, abends 7 1/2 Uhr:
Extrablätter.

Mittwoch, 3. März, abends 7 1/2 Uhr:
Der Freischütz.

Donnerstag, 4. März, abends 7 1/2 Uhr:
Extrablätter.

Freitag, 5. März, abends 7 1/2 Uhr:
Alessandro Stradella.

Dienstag:
Cavalleria rusticana.

Makulatur

billig zu haben im

Merseburger Tageblatt
(Kreisblatt).